Gottesdienstliche Gedanken zum Palmsonntag (28.3.2021)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich begrüße Sie sehr herzlich zu unseren gottesdienstlichen Gedanken am Palmsonntag.

Kennen Sie das? Kennt ihr das? Es gibt Momente, in denen ist nichts, wie es scheint. Ein fröhliches Gesicht versteckt tiefe Trauer, wer Härte zeigt, kann auch barmherzig sein und hinter einer scheinbar so düsteren Zukunft verbirgt sich eine neue Chance.

Unsichere und vage Momente sind das, die erst im Nachhinein klar werden. Der Palmsonntag führt in eine solchen Moment hinein: Die Hände, die eben noch Palmzweige schwingen, sind schon zu Fäusten geballt. Das "Hosianna" wird zum gellenden "Kreuzige"-Ruf, fröhliche Gesichter erstarren zu Fratzen. Erst im Nachhinein wird klar: Jesus Tod am Kreuz bringt den Menschen Leben. Sein Weg ins Dunkel war ein Weg ins Licht.

Heute am Palmsonntag, mitten in der Unsicherheit, wie es mit oder hoffentlich bald wieder ohne Corona mit uns persönlich, mit uns als Gesellschaft und mit uns als Kirche weitergeht, wollen wir überlegen. Wo stehen wir? Woher kommen wir und wohin gehen wir?

Lied: EG 314,1-6 Jesus zieht in Jerusalem ein

1. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Alle Leute fangen auf der Straße an zu schrein:

I Hosianna, II Hosianna, I u. II Hosianna in der Höh! I Hosianna, II Hosianna, I u. II Hosianna in der Höh!

2. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!

Seht, er kommt geritten, auf dem Esel sitzt der Herr,

3. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!

Kommt und legt ihm Zweige von den Bäumen auf den Weg!

4. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!

Kommt und breitet Kleider auf der Straße vor ihm aus!

5. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!

Alle Leute rufen laut und loben Gott den Herrn!

6. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!

Kommt und lasst uns bitten, statt das »Kreuzige« zu schrein:

Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, auch zu uns.

Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, auch zu uns.

Psalm 69 (731)

Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm,

wo kein Grund ist;

ich bin in tiefe Wasser geraten,

und die Flut will mich ersäufen.

Ich habe mich müde geschrien,

mein Hals ist heiser.

Meine Augen sind trübe geworden,

weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

Ich aber bete zu dir, Herr, zur Zeit der Gnade;

Gott, nach deiner großen Güte erhöre mich

mit deiner treuen Hilfe.

Errette mich aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke,

dass ich errettet werde vor denen, die mich hassen, und aus den tiefen Wassern;

dass mich die Flut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge und das Loch des Brunnens sich nicht über mir schließe.

Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte, denn mir ist angst; erhöre mich eilends.

Nahe dich zu meiner Seele und erlöse sie, Gott, deine Hilfe schütze mich!

Eingangsgebet

Wir sind auf der Suche nach neuem Leben, Gott.

Aber noch können wir deinem Wort nicht wirklich zuhören.

Wir müssen dich bitten wegzuräumen,

was zwischen uns steht.

Viele Momente der vergangenen Woche

haben wir ohne dich gelebt,

manche Entscheidungen haben wir ohne dich oder sogar gegen dich getroffen.

Wir haben Überflüssiges geredet

und positive Worte nicht ausgesprochen.

Nimm all das von unserer Seele, Gott,

mach uns frei für einen neuen Anfang.

Jeder und jede von uns erhofft sich etwas anderes

Jeder und jede erwartet etwas anderes.

Du, Gott, kennst alle unsere Träume

und auch alle unsere Enttäuschungen.

Gib du dich nun in jedes Herz hinein,

lass uns bei dir heute Morgen neues Leben finden

und hilf uns, dir tiefer und fruchtbarer zu vertrauen.

Stilles Gebet

Höre uns, wenn wir miteinander und füreinander in der Stille zu dir beten: Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich Und gibst meiner Seele große Kraft. Amen

Schriftlesung Der Einzug in Jerusalem Joh 12,12-19

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9):»Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan hatte. Das Volk aber, das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Lied: Bleib mit deiner Gnade bei uns

Bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesus Christ.

Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, du treuer Gott.

Predigt: Hebräer 11,1-12

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den Palmsonntag steht heute im Hebräerbrief. Ich lese aus dem 11. Kapitel die Verse 1 bis 12.

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen. Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.

Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, an einen Ort zu ziehen, den er erben sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen im Land der Verheißung wie in einem fremden Land und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. Durch den Glauben empfing auch Sara, die unfruchtbar war, Kraft, Nachkommen hervorzubringen trotz ihres Alters; denn sie hielt den für treu, der es verheißen hatte. Darum sind auch von dem einen, dessen Kraft schon erstorben war, so viele gezeugt worden wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist.

Liebe Gemeinde,

der Hebräerbrief ist ein Brief, der an Christen der zweiten Generation geschrieben ist, das heißt an Menschen, die Jesus und seine Jünger und Jüngerinnen nur aus den Erzählungen und aus den Texten über sie kennen. Die Menschen dieser Generation sind enttäuscht. Enttäuscht, weil ihr Weg in das ihnen verheißene Land so lang und so mühsam ist. Enttäuscht, weil das verheißene Reich Gottes noch immer nicht sichtbar in Erscheinung getreten ist.

Die Folge: Sie haben nachgelassen. In ihren Bemühungen ein Leben nach dem Vorbild Jesu zu folgen. In ihrer Begeisterung für die Sache Jesu- ein Leben in einer Gemeinschaft der Gleichen, ein Leben, das geprägt ist von der Umkehrung der ungerechten Verhältnisse in der Welt. Sie sind unsicher geworden. Fragen wie "Wozu das alles? Weshalb nehme ich das auf mich? Wie lange soll ich mich noch bemühen?" werden gestellt. Und teilweise werden die Fragen in der Form beantwortet, dass die Menschen aufgeben. Sie passen sich immer mehr dem Leben in der sie umgebenden Welt an.

Gleicht die zweite Generation darin der Kirche in der etwa 80. Generation nach Christus? Die Kirche ist mittlerweile hochbetagt. Zwar gefestigt in ihren Glaubensaussagen, ihren Werten, ihrem diakonischen Einsatz- aber eben auch: eine Kirche mit gemäßigten Erwartungen und Hoffnungen, mit punktuell aufflammender Begeisterung aber ohne Flächenbrände. Eine Kirche, die sich den Umständen angepasst hat.

Der Hebräerbrief bietet uns eine flammende Predigt an: gegen die Ermüdung, für die Begeisterung. Gegen den Zweifel und für den Glauben. Gegen die Enttäuschung und für die Hoffnung.

Er holt uns da ab, wo wir uns gerade befinden. Auf der Wanderschaft. In der Unsicherheit, wie es mit uns weitergeht. In diesem Zwischenzustand zwischen Resignation und Engagement. Er regt uns an zu reflektieren, woher wir kommen und wohin wir gehen. Er will Mut machen, weiterzulaufen, Kraft geben, durchzuhalten. Er will uns locken, Neues zu wagen und nicht alles beim Alten zu belassen.

Wie tut der Autor des Hebräerbriefes das?

Zunächst lässt er uns einen Blick zurückwerfen. Auf die Wolke der Zeugen. Auf die Menschen, die uns im Glauben vorausgegangen sind. Er beginnt mit Abraham und Sarah. Sie stehen für zwei Haltungen, für zwei Modelle des Glaubens: Abraham ganz besonders für das Gehorchen und Sarah für das Vertrauen.

Nun ist das Wort "Gehorchen" nicht gerade einladend. Wir denken an "Kadavergehorsam" und blindes Hinterherlaufen. Gehorchen hat für uns etwas mit Unterordnung zu tun und Passivität. Doch wenn wir uns das Wort selbst anschauen, deutet es eher auf etwas ganz anderes hin. "Horchen" steckt im "Gehorchen". Und Horchen ist etwas sehr Aktives. Wer horcht, der hört ganz genau hin. Der hört alles, was in seiner Umgebung zu hören ist und findet heraus, woher die einzelnen Botschaften kommen. Der filtert heraus, was wichtig ist und was nicht.

Abraham hat damals Gott gehorcht, als dieser ihm auftrug, sein Heimatland zu verlassen. Warum? Warum ließ er alles zurück, was ihm Sicherheit gab? Land, Familie, Besitz? Warum folgte er dieser Aufforderung und nicht den anderen Apellen, die es sicherlich auch gab: "Bleibe hier und vermehre deinen Besitz und deinen Reichtum!" "Bleibe hier, wo du ein hohes Ansehen genießt und jeder dich respektiert."

Weil Abraham die Gabe besaß, die richtige Aufforderung zu **er**horchen und ihr dann zu **ge**horchen. Verlässlichkeit, Sicherheit, Erfüllung, so erkennt er, lassen sich nur in der Beziehung zu Gott finden. Nur im Glauben an ihn. In dieser Beziehung zu Gott lässt sich jede Unsicherheit ertragen.

Das erwies sich auch für Abrahams Frau Sarah als wahr. Sarah ähnelt uns als Kirche: hochbetagt aber noch lebendig, wenn auch mit gemäßigten Hoffnungen und Erwartungen. Gemäßigt deshalb, weil sie schon viele, lange Jahre des Wartens und der Unsicherheit ertragen hat. Das Versprechen Gottes, dass sie ein Kind bekommen soll, liegt viele Jahre zurück. Und jetzt? Nachkommen in ihrem Alter? Lohnt es sich überhaupt noch, darauf Hoffnungen zu setzen?

Für Sarah stellt sich heraus: Ja, es lohnt sich. Vertrauen zahlt sich aus. Nicht das Vertrauen auf die Möglichkeiten des eigenen Körpers, sondern auf Gottes Möglichkeiten. Vertrauen. Das ist die Haltung, die mehr für möglich hält als das, was ich bisher in meinem Leben kennen gelernt habe.

Gilt das für uns, für unsere Kirche? Beim Blick auf unsere katholischen Brüder und Schwester muss ich hier an die Bewegung Maria 2.0 denken. Eine lange Zeit, ja eine viel zu lange Zeit ist Frauen in der katholischen Kirche schon der Zugang in die Leitungsämter, in das Priesteramt verwehrt. Und Maria 2.0? Die Bewegung findet viel Zuspruch. Erlebt aber auch viel Ablehnung. Lohnt es sich Hoffnungen darauf zu setzen, dass die katholische Kirchenleitung ihre Haltung ändert? Oder sind die alten Strukturen zu versteinert, als das sich etwas ändern könnte? Und welche Möglichkeiten bleiben dann noch, Neues hervorzubringen, bildlich gesprochen: noch im hohen Alter Nachkommen in die Welt zu setzen, eine neue Generation?

Wohin gehen wir mit Abraham und Sarah und dem Beispiel ihres Glaubens im Gepäck? Können wir als Kirche Abraham sein, horchen und gehorchen? Sarah sein, vertrauen und neues Leben in die Welt setzen?

Wir wollen nicht darauf hoffen, dass in unserer Gemeinde und in der Kirche alles bleibt, wie es ist. Sondern wir wollen hoffen, dass wir uns weiterentwickeln. Wir wollen nicht fürchten, dass alles kleiner, schwieriger und schlechter wird.

Corona kann hier für uns auch eine Chance sein. Krisen bringen Veränderung. Weil Altes nicht mehr so funktioniert wie vorher. Weil wir gezwungen sind, neue Wege zu gehen. Ich bin gespannt darauf, was in dieser Zeit noch alles bei uns wachsen wird. Manches davon wird uns als Kirche mit neuem Leben füllen. Anderes werden wir getrost wieder beiseitelegen können. In allem wird Gott mit uns unterwegs sein. Amen

Lied: NL 175 Lege deine Sorgen nieder

1. Lege deine Sorgen nieder, leg sie ab in meine Hand. Du brauchst mir nichts zu erklären, denn ich hab dich längst erkannt.

Lege sie nieder in meine Hand. Komm, leg sie nieder, lass sie los in meiner Hand. Lege sie nieder, lass einfach los. Lass alles falln, nichts ist für deinen Gott zu groß.

2. Lege deine Ängste nieder, die Gedanken in der Nacht. Frieden gebe ich dir wieder, Frieden hab ich dir gebracht.

Lege sie nieder in meine Hand. Komm, leg sie nieder, lass sie los in meiner Hand. Lege sie nieder, lass einfach los. Lass alles falln, nichts ist für deinen Gott zu groß.

3. Lege deine Sünde nieder, gib sie mir mit deiner Scham. Du brauchst sie nicht länger tragen, denn ich hab für sie bezahlt.

Lege sie nieder in meine Hand. Komm, leg sie nieder, lass sie los in meiner Hand. Lege sie nieder, lass einfach los. Lass alles falln, nichts ist für deinen Gott zu groß.

4. Lege deine Zweifel nieder, dafür bin ich viel zu groß. Hoffnung gebe ich dir wieder, lass die Zweifel einfach los.

Lege sie nieder in meine Hand. Komm, leg sie nieder, lass sie los in meiner Hand. Lege sie nieder, lass einfach los. Lass alles falln, nichts ist für deinen Gott zu groß.

Text und Melodie: Sefora Nelson 2009. © Gerth Medien, Asslar

Fürbittengebet und Vaterunser

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus,

wir strecken dir unsere Hände entgegen.

Wir wollten dir entgegengehen, wir wollten mit dir laufen

und hineinziehen in deine Stadt.

Aber wir können nur mit unseren Herzen zu dir kommen.

Nur unsere Sehnsucht ist auf dem Weg zu dir.

Nur unsere Gebete. Sie sind alles, was wir haben.

So beten wir für die Kranken

für die, denen keine Medizin mehr helfen kann,

für die, die einsam sterben, für die, die unter der Last dieser Tage zusammenbrechen.

Komm zu ihnen mit deiner Liebe und heile sie.

Höre uns.

So beten wir für die Menschen,

die in Krankenhäuser und Pflegeheimen arbeiten,

in Feuerwachen und Apotheken, in Kitas und Supermärkten,

in Laboren und in Ställen, in Ämtern und Gemeinden.

Komm zu ihnen mit deiner Freundlichkeit und behüte sie.

Höre uns.

So beten wir für die Menschen,

die in der Sorge dieser Tage in Vergessenheit geraten,

die Flüchtlinge, die Opfer von häuslicher Gewalt,

die Verwirrten und Missbrauchten,

die Hungernden, die Einsamen. Komm zu ihnen und rette sie.

Höre uns.

Wir halten dir unsere Herzen hin

und danken dir für den Glauben.

Wir danken dir,

weil wir zu dir und zueinander gehören.

Wir danken dir

für die Zeichen der Liebe und Verbundenheit,

für die freundlichen Worte,

für die Musik.

Wir danken dir für dein Wort und deine weltweite Kirche.

Wir wollten dir entgegengehen

und hineinziehen in deine Stadt.

Und wir erleben es:

Du gehst mit uns durch diese Zeit

Heute, in diesen Tagen der Passion,

und jeden neuen Tag.

Wir beten mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: NL 102 Allein deine Gnade genügt

Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt. Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt. Allein deine Gnade genügt.

1. Ich muss mich nicht länger um Liebe bemühn, ich habe Vertrauen zu dir. Du hast meine Sünde getilgt durch dein Blut und Gnade ist für mich genug.

Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt. Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt. Allein deine Gnade genügt.

2. Das Blut Jesu lässt mich gerecht vor dir stehn, es hat alle Schuld gesühnt. Die Gnade hat über Gericht triumphiert, und nun bin ich frei in dir.

Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt. Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt. Allein deine Gnade genügt.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

Musik zum Ausgang